

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 326. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Blotz 4.—, wöchentlich Blotz 1.—; Ausland: monatlich Blotz 7.—, jährlich Blotz 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltenen Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltenen Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Blotz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Nach Präsidialregierung Hitler abgelehnt

Hindenburg will keine Parteidiktatur der Nationalsozialisten.

Berlin, 24. November. Staatssekretär Dr. Meißner hat heute nachmittags im Auftrage des Reichspräsidenten Hindenburg in einem Brief an den Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler dessen gestern gemachten Gegenvorschläge auf seine Vertrauensstellung mit dem Kanzleramt einer Präsidial-Regierung ablehnend beantwortet.

Der Staatssekretär gibt aber im Auftrage des Reichspräsidenten der Erwartung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit zwischen Hitler und Hindenburg eines Tages doch noch zustande kommen wird, und betont, daß der Reichspräsident jederzeit Herrn Hitler zu einer Aussprache irgendwelcher Art zur Verfügung stehen werde.

Die amtliche Darstellung.

Berlin, 24. November. Amtlich wird mitgeteilt: In seinem Schreiben vom 23. November 1932 hat Herr Adolf Hitler es abgelehnt, den ihm erteilten Auftrag der Feststellung einer parlamentarischen Mehrheit für eine von ihm zu bildende Regierung auszuführen und hat seinerseits vorgeschlagen, daß der Herr Reichspräsident ihm ohne Vorbehalte und ohne vorherige Feststellung einer Reichstagsmehrheit mit der Bildung einer Regierung betrauen und dieser die Präsidialvollmachten (das Recht auf Notverordnungen. Red.) zur Verfügung stellen solle.

Der Herr Reichspräsident hat diesen Vorschlag abgelehnt, da er glaube, es vor dem deutschen Volk nicht vertreten zu können, dem Führer einer Partei, die immer erneut ihre Ausschließlichkeit betont hat, seine präsidialen Vollmachten zu geben, und da er befürchten müsse, daß ein von Herrn Hitler geführtes Präsidial-Kabinett sich zwangsläufig zu einer Parteidiktatur mit all ihren Folgen für eine außerordentliche Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volk entwickeln würde, die herbeigeführt zu haben, der Herr Reichspräsident vor seinem Eid und seinem Gewissen nicht verantwortlich könnte.

Am späten Nachmittag wurden dann amtlicherseits die Einzelheiten der Verhandlungen der letzten Tage durch die Veröffentlichung der gewechselten Schriftstücke im Wortlaut bekanntgegeben.

Die Vorgeschichte der Ablehnung.

Berlin, 24. November. Hitlers Brief vom Mittwoch, den 23. November, an Staatssekretär Meißner hat die Möglichkeit offengelassen, die Verhandlungen noch weiter fortzusetzen. Mittwoch abends hatte aber Hitler noch eine Unterredung mit Reichswehrminister General Schleicher, bei der Hitler seine Forderung auf unbedingte Führung eines jeden Präsidial-Kabinetts in ausgesprochener Form eindeutig vertreten hat und jede Kompromißlösung ablehnte. U. a. hat er es abgelehnt, ein etwaiges Kabinett Schleicher oder ein etwaiges Kabinett Schacht irgendwie zu unterstützen. Unter diesen Umständen hielt man es offenbar im Büro des Reichspräsidenten nicht für zweckmäßig, die Verhandlungen noch weiter fortzuführen, und man gab eine abschlägige Antwort.

Hitler rechtfertigt sich.

Berlin, 24. November. Hitler hat den Brief des Staatssekretärs Meißner mit dem abschlägigen Entscheid Hindenburgs umgehend beantwortet. Darin weist Hitler darauf hin, daß er nicht die Führung eines Präsidial-Kabinetts verlangt, sondern einen mit diesem Begriff in keinem Zusammenhang stehenden Vorschlag zur Lösung der deutschen Regierungskrise unterbreitet habe.

Der Auftrag Hindenburgs war unehrlich

Eine Erklärung der Nationalsozialisten für die Presse.

Berlin, 24. November. Reichstagspräsident Göring empfing heute abend Vertreter der in- und ausländischen Presse, um als politischer Beauftragter Hitlers den Standpunkt der Nationalsozialisten zu der jetzt gegebenen

Situation darzulegen. Er sagte, vor dem 20. September hätten sich bessere Aussichten einer Mehrheitsbildung ergeben als jetzt. Damals aber sei der Auftrag nicht erteilt worden, während der Reichspräsident jetzt eine Mehrheitsbildung verlangt habe. Daraus ergebe sich die Frage, wie weit wirklich die ernste Absicht bestanden habe, ein parlamentarisches Kabinett zu bilden, oder es nicht darauf angekommen sei, die Unmöglichkeit der parlamentarischen Mehrheitsbildung festzustellen, um damit den Grund für die Erklärung eines Notstandes und die Neubildung eines Präsidialkabinetts zu haben. Die Stellung eines neuen Kabinetts Papen sei durch den Ausgang dieser Verhandlungen erleichtert worden. Göring stellte fest, daß Hitler die Vorbehalte des Reichspräsidenten bereits grundsätzlich anerkannt hätte. Wenn man z. B. Klarheit darüber geschaffen hätte, wie es mit dem Standpunkt des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei in der Frage des Dualismus zwischen Reich und Preußen stehe, so hätte sich feststellen lassen, daß beide Parteien niemals damit einverstanden gewesen wären, den Posten des preußischen Ministerpräsidenten und den des Reichskanzlers auf eine Person zu vereinen. Sie hätten höchstens zugestanden, daß der preußische Ministerpräsident auch Reichsminister sei. Schon dieser präsidiale Vorbehalt hätte nach nationalsozialistischer Auffassung die Mehrheitsbildung verhindert. Ebenso sei der Vorbehalt wegen der Befehlsgebung des Reichswehrs und des Reichsaußenministeriums eine Einschränkung der Rechte und der Verantwortung des Reichskanzlers. Göring wandte sich weiter dagegen, daß Hitler nicht der volle und freie Auftrag zur Bildung eines Mehrheitskabinetts gegeben worden sei, der sie allein möglich gemacht haben würde. Der Auftrag sei nicht ehrlich gewesen, sondern sei durch die bekannten Bedingungen unmöglich gemacht worden. Für Hitler sei aber die Tür noch nicht zugeschlagen. Jedes andere Kabinett werde so scharf bekämpft werden wie das Kabinett Papen.

Und was folgt.

Parteiführer wieder bei Hindenburg.

Berlin, 24. November. Reichspräsident Hindenburg lud in den Nachmittagsstunden, nachdem die ablehnende Antwort auf Hitlers Vorschläge bereits erteilt war, die Parteiführer Kaas (Zentrum), Hugenberg (Deutschnational), Schaeffer (Bayerische Volkspartei) und Dingeldey (Deutsche Volkspartei) zu sich einzeln ein.

Der Empfang dieser Parteiführer dient der Unterrichtung über den Ausgang der Unterhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten Hindenburg und Hitler und der jetzt notwendigen Schritte des Reichspräsidenten.

Das Zentrum übernimmt die Führung.

Berlin, 24. November. Wie wir erfahren, handelte es sich beim Empfang des Prälaten Kaas durch den Reichspräsidenten darum, daß der Reichspräsident, nachdem die Verhandlungen mit dem Führer der größten Reichstagsfraktion gescheitert sind, nun auch noch den Führer der zweitgrößten Fraktion von denjenigen Parteien, die für die nationale Konzentration in Frage kommen, die Führung aufnehmen wollte, um mit ihm darüber zu beraten, ob nicht doch noch eine Möglichkeit bestehe, diese nationale Konzentration zu verwirklichen. Der Reichspräsident dürfte mit Kaas darüber gesprochen haben, ob dieser es noch für möglich hält, im Reichstag eine Mehrheitskoalition zustande zu bringen, und dürfte gefragt haben, ob Kaas es sich zur Aufgabe, für diese Aufgabe eine vermittelnde Rolle zu übernehmen.

Hierzu wird in Zentrumskreisen der Standpunkt vertreten, daß, nachdem Hitler Verhandlungen über die Bildung einer nationalen Konzentration überhaupt nicht geführt habe, der Versuch zu einer Sammlung der aufbaufähigen Kräfte im Volke unter allen Umständen gemacht werden müsse. Demzufolge werde auch Prälat Kaas diese Aufgabe übernehmen. Es sei jedenfalls ausgeschlossen, daß der bisherige Regierungskurs noch weiter fortgeführt werden könne, da sich das bisherige Kabinett zu einem ausgesprochenen Kampfkabinett herausgebildet habe, das keinerlei Autorität im Volke besitze und demzufolge auch weder im Inlande noch im Auslande Vertrauen habe. Prälat Kaas wird nunmehr die Führung mit anderen Parteien aufnehmen und morgen, Freitag, dem Reichspräsidenten Bericht erstatten.

Besprechung Hitler-Hugenberg.

Berlin, 24. November. Die Pressestelle der NSDAP teilt mit: Nach vielen Monaten hat neben den Besprechungen mit den Führern anderer Parteien heute auch wieder eine Besprechung Hitlers mit dem Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, stattgefunden.

Die Berufungslage im Brest-Prozeß.

Wie bereits gestern mitgeteilt, haben die Verteidiger im Brest-Prozeß vorgestern die Berufungslage gegen das Brest-Urteil eingereicht. Während das Gericht zur Aufhebung der Urteilsbegründung ein ganzes Jahr braucht, war der Verteidigung zur Einreichung der Berufung nur eine Woche Zeit gelassen worden. Es ist klar, daß es der Verteidigung schwer war, die 180 Druckseiten umfassende Urteilsbegründung in dieser kurzen Zeit zu studieren und die Gegenlage zu formulieren.

In der Berufungslage wird eingehend mit der Begründung des Urteils des Bezirksgerichts polemisiert, wobei auf verschiedene Tatsachen, auf das Strafgesetzbuch, als auch auf Gutachten von juristischen Autoritäten hingewiesen wird. Insbesondere setzt sich die Berufungslage mit der These des Bezirksgerichts, daß der „Centrolew“ eine „Verschwörung“ zum gewaltsamen Sturz des Sanacja-Regierungssystems gewesen sei, auseinander. Mit besonderem Nachdruck wird die Frage unterstrichen, warum das Gericht gerade die um die Unabhängigkeit Polens so verdienten Männer zu so ungewöhnlich hohen Strafen verurteilt habe, wodurch sie der staatsbürgerlichen Ehrenrechte verlustig gehen können, und es nicht einmal für nötig fand, festzustellen, warum gerade die Angeklagten und nicht auch andere Mitglieder des „Centrolew“ die Verantwortung für diese Aktion tragen. Haben doch während der Verhandlungen Zeugen ausgesagt, die sich nicht nur dazu bekannten, Mit-

glieder der zwischenparteilichen Verständigungskommission gewesen zu sein und am Krakauer Kongreß teilgenommen zu haben, sondern die sich sogar als die Verfasser diesbezüglicher Schriften und als Verleser der Resolutionen bezeichnet haben. Sie alle haben vor Gericht erklärt, daß sie sich mit der Taktik der Centrolew-Parteien solidarisch erklären. Auf Grund der Urteilsbegründung des Bezirksgerichts müßte also die Anklagebank über ganz Polen ausgedehnt werden.

In der Berufungslage heißt es dann weiter wörtlich: „Das Gericht hat durch keinen konkreten Beweis das grundsätzliche Problem der Angelegenheit festgestellt, und zwar, ob der „Centrolew“ in seiner auf den Sturz der Regierung abzielenden Tätigkeit sich der Gewalt bediente. Dennoch sucht das Gericht im Sinne der von sich aus aufgestellten irrigsten These den Beweis zu erbringen, daß der „Centrolew“ die Gewalt als taktisches Mittel besessen habe, und zwar auf Grund von Flugblättern, Zeitungsartikeln.“

Die Berufungslage setzt sich sodann mit den in der Urteilsbegründung aufgestellten Thesen auseinander, die dahin lauten, daß ein „in sich legaler Kampf um den Sturz der Regierung immer eine verbotene Tat sein wird, sobald die Gewalt ein Mittel des Kampfes ist“. Diese These wird von der Verteidigung ganz entschieden zurückgewiesen, indem es in der Berufungslage heißt: „Dieser letzte Affekt des Urteils schafft eine Situation, die in einem Lande mit

demokratischer Verfassung undenkbar ist. Eine solche Schlussfolgerung widerspricht den elementarsten Rechtsbegriffen. Ein Grundsatz dieser Art atmet nicht nur Autokratismus, sondern geradezu Absolutismus, und ist im Widerspruch gegenüber dem Begriff eines demokratischen Staates."

Ein Vierteltausend Konfiskationen.

Auch ein Jubiläum des sozialistischen „Robotnik“.

Am Mittwoch beging der Warschauer „Robotnik“ das eigenartige „Jubiläum“ seiner 250. Konfiskation während der Herrschaft der „Sanierer“.

Dazu sagt u. a. der „Robotnik“: „8 Monate Leben wurde dem „Robotnik“ im Laufe der 6½ Jahre der Sanierer-Regierungen genommen. Jede neunte Nummer des „Robotnik“ fiel der Zensur zum Opfer. . . Wenn die Zahl der Konfiskationen der Maßstab der „Gefährlichkeit“ des Blattes in den Augen der Zensur sein soll, so hat der „Robotnik“ den Rekord der „Gefährlichkeit“ erlangt. . .“

Vor einem Rücktritt des Finanzministers?

Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten im Finanzministerium.

In Sejmkreisen wurde gestern ein Gerücht über tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Finanzminister Jawadzki einerseits und dem Vizeminister Koc und dem Departementsdirektor Fiojar-Raschman andererseits stark besprochen. Man spricht, daß ein Rücktritt des Finanzministers nicht ausgeschlossen sei.

Vor einer Preisherabsetzung für Naphtha und Eisen.

In den nächsten Tagen soll eine Herabsetzung der Preise für Naphtha und Eisen erfolgen. Die Kohle dagegen soll nicht billiger werden.

Polnisch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen.

Seit einiger Zeit finden zwischen Polen und Österreich Verhandlungen um den Abschluß eines neuen Handelsvertrages statt. Der erste Abschnitt der Verhandlungen ist am 12. d. Mts. abgeschlossen worden, indem beide Seiten ihre wesentlichsten Forderungen präzisiert haben. Die polnischen Forderungen gingen dahin, einen ständigen Abzug für Kohle und Schweine auf dem österreichischen Markte im bisherigen Maße zu erhalten, während die österreichischen Vertreter Vorzugszölle für eine Reihe von Industrieartikeln verlangten.

Falschmünzerbande in Warschau ausgehoben.

Der Warschauer Polizei gelang es gestern, eine Falschmünzerbande, die 2-, 5- und 10-Platz-Münzen herstellte, auszuheben. Nachdem in 150 verdächtigen Lokalen Hausdurchsuchungen durchgeführt worden waren, wurde in der Wohnung einer Szajka Mitye, Smocza 31, eine Fabrik falscher Silbermünzen aufgedeckt. Zwei Männer, und zwar Miskur und Wyszomski, wurden gerade bei der Arbeit überführt. Es wurden 1000 Stück Geldmünzen beschlagnahmt. Im Zusammenhang damit wurden insgesamt 10 Personen verhaftet.

Preußische Toleranz im Namensrecht der Minderheit.

Das polnische „ka“ statt „ki“ oder „ty“.

Wie die „Allenstein Zeitung“ meldet, hat der Preussische Minister des Innern einen Rundschreiben an alle Polizeibehörden ausgegeben. Dieser Erlaß, der in Ostpreußen und namentlich in Masuren große Beachtung finden dürfte, bestimmt u. a.: Dem Rundschreiben vom 11. Juli 1929 ist als neuer Abzug anzufügen:

„Die Schlusssilben „ki“ oder „ty“ der Familiennamen polnischen Ursprungs sind bei Frauen oder Töchtern in den Melderegistern als „ka“ zu führen, sofern diese Schreibweise standesamtlich beurkundet ist oder ein ausdrücklicher Antrag gestellt und zugleich der Nachweis erbracht wird, daß es sich um einen Namen polnischen Ursprungs handelt, dessen Eigenart in der Veränderung der Endsilbe sich erhalten hat.“

Für das Gebiet des Genfer Abkommens vom 15. Mai 1922 (RGBl. II S. 237) kommen die Bestimmungen des Schlussprotokolls Abschnitt XVI zur Anwendung. Hiernach haben auch die kommunalen Polizeiverwaltungen zu verfahren.“

Demgegenüber können wir Deutsche in Polen verlangen, daß unsere Namen weder in polnischer Fassung geschrieben noch definiert werden dürfen, wie das hierzulande Brauch zu sein pflegt.

Das Dreiertomitee für den Bloth-Streit zusammengetreten.

Genf, 24. November. Das am Mittwoch vom Völkerverbundrat eingesetzte Komitee zur Behandlung der polnisch-Danziger Streitfrage wegen der zwangsweisen Einführung des Bloth auf den Danziger Eisenbahnen hat heute früh seine erste Sitzung abgehalten. In der heutigen Sitzung rekrutierten der polnische Vertreter die geplante Einführung der polnischen Währung auf den Danziger Eisenbahnen damit, daß Polen das Risiko zweier Währungen in Danzig nicht tragen könne. Der Vertreter Danzigs dagegen wies darauf hin, daß das Vorhaben Polens nicht entsprechend den Verträgen sei.

Nach der Abfrage Amerikas.

Neu York, 24. November. Roosevelt erklärte, die Kriegsschulden hätten mit Reparationen nichts zu tun. Die Schulden seien Darlehen, die zurückgezahlt werden müßten.

London, 24. November. Wie aus Washington gemeldet wird, ist am Mittwoch dem englischen und französischen Botschafter die Antwort Hoovers auf die Anfrage Englands und Frankreichs für einen Aufschub der am 15. Dezember fälligen Schuldenzahlungen übergeben worden.

Nachdem die amerikanische Antwort auf das englische Gesuch zur Stundung der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenzahlungen, die besagt, daß Amerika die Zahlung bzw. die genaue Begründung für den Zahlungsausschub erwartet, in den späten Abendstunden des Mittwoch in London eingegangen war, fanden sofort Besprechungen zwischen dem Schatzkanzler und Beamten des Schatzministeriums statt.

Englische Regierungskreise sind der Auffassung, daß noch immer die Möglichkeit für ein Moratorium besteht. Die englische Regierung wird baldmöglichst eine Note an Amerika absenden, in der die Gründe für das englische Gesuch angegeben werden. In ihr soll auf die Störungen hingewiesen werden, die durch die Schwankungen der Währung und durch die Erschütterung des Vertrauens entstehen, das soeben erst eine kleine Stärkung durch das Lausanner Reparationsabkommen erfahren hatte. England stimmt mit der amerikanischen Regierung darin überein, daß jeder Schuldnerstaat für sich die Verhandlungen mit Amerika führen soll, was jedoch nicht ausschließt, daß sich die Schuldnerstaaten gegenseitig von ihrem Schritt unterrichten.

In einem Leitartikel über die Kriegsschuldenfrage spricht sich die „Times“ pessimistisch über die Moratoriumsaussichten aus, weil die letzte Entscheidung doch wohl beim amerikanischen Kongreß liege. Sollte Amerika auf der

Zahlung vom 15. Dezember bestehen, so werde England jedenfalls zahlen. Hoovers Forderung bedeute, daß England zum 15. Dezember rund 29 000 Pfund bereitstellen muß, was etwa einer Erhöhung der Einkommensteuer um 1 Pfund je 20 Schilling gleichkommen würde. Viel ernster würden noch die Auswirkungen auf den internationalen Handel und die internationale Währung sein. Das Pfund würde sinken, so daß England weniger von Amerika kaufen könnte. Am ersten würden die Rückwirkungen auf das Lausanner Abkommen und auf die Aussichten für die Weltwirtschaftskonferenz sein. Der störende Faktor der Reparationen werde in den verwickelten Beziehungen zwischen den europäischen Mächten wieder erscheinen.

Der arbeiterteiliche „Daily Herald“ glaubt, daß die amerikanische Ablehnung ein Ueberborgehen des Lausanner Abkommens bedeute. Dies würde für Deutschland eine Rückkehr zu der katastrophalen Finanzlage bedeuten. Die Erklärung Hoovers sollte eine Warnung für die europäischen Staaten sein, endlich in Genf zu einer wirksamen Abrüstung zu schreiten.

Paris, 24. November. Die Weigerung Amerikas, das Schuldenmoratorium über den 15. Dezember hinaus zu verlängern, hat in französischen politischen Kreisen sehr unangenehm überrascht. Das „Journal“ spricht von einem sehr merkwürdigen Entschluß, dessen Auswirkungen sicherlich verheerend sein würden. Das Vertrauen, das in Lausanne aus der Gewißheit hervorgegangen sei, daß es nun endlich mit den drückenden Lasten der internationalen Schulden endgültig vorbei sei, habe einen furchtbaren Schlag erlitten. Unter diesen Umständen könne vorläufig keine Rede von einer Natifizierung des Lausanner Abkommens sein und auch die Ergebnisse der Strejaer Konferenz seien lahmgelegt. Die Weltwirtschaftskonferenz müsse schon jetzt als auf unbestimmte Zeit verschoben betrachtet werden.

Streit um Preußen neu entflammt

Berlin, 24. November. Am Donnerstag vormittag trat der preussische Staatsrat zu einer Vollversammlung zusammen, um über die gegenwärtige staatsrechtliche Lage in Preußen Stellung zu nehmen.

Staatsminister Hirtzfelder gab in Vertretung des erkrankten Ministerpräsidenten Braum die Erklärung ab, daß das preussische Staatsministerium Braum

die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli d. J. über die Einsetzung des Reichskommissars für Preußen und der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. November d. J. über die Teilung der Befugnisse zwischen der Regierung Braum und der kommissarischen Regierung fordert.

Die letztgenannte Verordnung trägt weder dem Sinne noch dem Wortlaut nach dem Urteil des Leipziger Staatsgerichtshofes Rechnung.

Im Ergebnis der Aussprache beauftragte der preussische Staatsrat seinen Präsidenten

eine Klage vor dem Staatsgerichtshof zur Klarstellung des Verfassungsstreites zwischen Preußen und dem Reich einzuleiten.

Berlin, 24. November. Der preussische Landtag trat am Donnerstag nachmittags zu einem auf 3 Tage berechneten Tagungsabschnitt zusammen.

Außerhalb der Tagesordnung gab der deutsch-nationale Fraktionsvorsitzende Dr. v. Winterfeld eine Erklärung ab, in der gesagt wird, daß die Deutschnationalen es ablehnen, mit der Regierung Braun zusammenzuarbeiten. Sie werde dagegen ihre Forderungen und Beanstandungen der kommissarischen Regierung zuleiten.

Stöden in den Gleichberechtigungsverhandlungen.

Genf, 24. November. Die diplomatischen Verhandlungen über die Gleichberechtigungsfrage sind vorläufig ins Stöden geraten. Es besteht allgemein der Eindruck, daß sich die Gegensätze zwischen der deutschen und der französischen Auffassung weiter verschärft haben.

Im Zusammenhang mit den geführten Besprechungen über die deutsche Gleichberechtigungsforderung in Genf sprechen die großen Pariser Blätter allgemein von einem starken Druck, der englischer- und amerikanischerseits auf den französischen Delegierten Paul Boncour ausgeübt werde, um den Forderungen der Reichsregierung gerecht zu werden. Fertinax schreibt ganz offen im „Echo de Paris“, daß die französische Abordnung die Wahl habe, entweder dem Druck nachzugeben oder isoliert zu werden. Man sei nunmehr wirklich an dem großen Wendepunkt in der Politik angelangt. Es sei zu hoffen, daß Herriot sich unverzüglich nach Genf begeben werde, um die Verhandlungen selbst zu leiten, denen Paul Boncour keineswegs gewachsen sei.

Diplomatische Abrüstungsbesprechungen.

Auf der Suche nach einem Ausweg aus der Sackgasse.

Genf, 24. November. Die Besprechungen über die Abrüstungspläne, die heute vormittag vollständig geruht haben, sind heute nachmittag wieder etwas in Bewegung

gekommen. Vor der Sitzung suchte der französische Delegierte Paul Boncour den englischen Außenminister Simon auf. Es verlautet, daß sich die Besprechungen um die Frage einer eventuellen Vierer- oder Fünferkonferenz gedreht habe. Solange die französische Delegation auf ihrer eigenartigen Konzeption von der Gleichberechtigung, die von den übrigen Mächten nicht geteilt wird, besteht und in keiner Weise zu erkennen gibt, daß sie wenigstens auf die Basis der Simonischen Vorschläge treten will, würde eine solche Konferenz kaum viel Zweck haben können. Bei Beginn der Sitzung hatte Sir Simon eine Unterredung mit Freiherrn v. Neurath.

Weiter erzählt man, daß in Paris ein Ministerrat stattgefunden haben soll, indem Paul Boncour's Haltung gebilligt worden sei. Aus allem scheint hervorzugehen, daß die Haltung Frankreichs nach wie vor intransigent ist.

Bessarabien weiter Streitobjekt.

Die russisch-rumänischen Paktverhandlungen tatsächlich abgebrochen.

Bukarest, 24. November. Ueber die Nichtangriffspaktverhandlungen zwischen Rußland und Rumänien äußerte sich, wie vorausgesagt wurde, gestern im rumänischen Parlament der Außenminister Titulescu. In seiner Rede erklärte Titulescu, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Rumänien tatsächlich abgebrochen worden seien, daß dadurch aber die Beziehungen Rumäniens zu seinen Verbündeten in keiner Weise berührt würden. Die Einigung mit der Sowjetunion sei nicht zustande gekommen, weil der russische Außenminister im Unterzeichnungsprotokoll des Abkommens auf einen Passus bestanden habe, der die bessarabische Frage als Streitfrage kennzeichnen sollte. Rumänien habe diesen Vertragsabschnitt nicht unterzeichnen können. Rumänien sei grundsätzlich bereit, mit Rußland einen besonderen Nichtangriffspakt unter Wahrung der rumänischen Interessen abzuschließen. Zumeist sei festzustellen, fuhr der Außenminister in seiner Rede fort, daß der Kriegssicherheitspakt die besten Garantien biete, um so mehr, als er für Rumänien noch durch ein in Moskau unterzeichnetes Zusatzabkommen verstärkt worden sei. Titulescu schloß, alle Rumänien müßten über die Notwendigkeit einig sein, die gesamten Grenzen Rumäniens zu verteidigen.

Trogli's Ankunft in Kopenhagen.

Kopenhagen, 24. November. Trogli ist in der Nacht auf Donnerstag gewissermaßen „durch die Hintertür“ nach Kopenhagen gekommen, nachdem in Kopenhagen auf dem Bahnhof 4000 Menschen warteten. Auf einer kleinen Station vor Kopenhagen Taastrop verließen Trogli und seine Begleiter auf Veranlassung der Polizei den Zug und fuhrten unter Polizeieskorte im Auto nach Kopenhagen.

Ein Spionageurteil in Straßburg.

Paris, 23. November. Das Straßburger Strafgericht hat am Mittwoch den Deutschen Franz Lutz, der im September auf der Kehler Brücke verhaftet worden war und verschiedene Dokumente über die Landesverteidigung bei sich führte, wegen Spionage zu 2 Jahren Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe verurteilt.

Handel und Industrie für Herriot.

Paris, 24. November. Ministerpräsident Herriot empfing am Mittwochabend eine Abordnung von 700 Präsidenten und Vertretern der verschiedenen Handels- und Industrievereinigungen, die Herriot versicherten, daß sie bereit seien, die Bemühungen der Regierung zur Festigung der Finanzlage zu unterstützen. Ministerpräsident Herriot sagte, er werde bei den kommenden Verhandlungen das Sein oder Nichtsein aufs Spiel setzen und die Gesundheit der Staatsfinanzen von der Annahme des Haushaltsplans abhängig machen.

Ferdinand will nach Bulgarien zurückkehren

Sofia, 24. November. In den letzten Wochen tauchten immer mehr Gerüchte auf, daß der Exkönig Ferdinand, der derzeit in Koburg lebt, seine Rückkehr nach Bulgarien betreibt. Er will dort angeblich als schlichter Privatmann seinen Lebensabend verbringen. Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Sobranje-Fraktion Pastuchoff wendet sich im „Narod“ mit scharfen Worten gegen die Rückkehr Ferdinands. Er fordert den Ministerpräsidenten auf, seine unklare Haltung in der Frage der Rückkehr des Exkönigs sofort aufzugeben.

Die japanische Offensive in der Mandschurei.

Charbin, 24. November. In der Nordmandschurei ist es im Verlaufe der japanischen Offensive gegen die aufständischen Truppen zu schweren Kämpfen gekommen, deren Mittelpunkt die 230 Kilometer nördlich von Charbin gelegene Stadt Paichuan ist. Die Zahl der Chinesen wird auf etwa 35 000, die der Japaner auf nicht viel weniger geschätzt. Nach japanischen Berichten haben die japanischen Truppen bereits Paichuan erobert. Die Chinesen berichten bereits, daß sie Paichuan gehalten hätten.

5000 Opfer in Chaco.

Und der Entscheidungskampf erst vor der Tür.

Asunción, 24. November. Der Kriegsminister von Paraguay erklärte, daß seiner Schätzung nach etwa 1850 paraguayische und etwa 3000 bolivianische Soldaten gefallen oder verwundet worden seien; oder seit Ausbruch des kriegerischen Konfliktes zwischen den beiden Staaten vermisst werden.

Mehr als 20 000 Mann bolivianischer und paraguayischer Truppen bereiten sich im Abschnitt Saavedra zum Entscheidungskampf vor, der den langwierigen Streitfall beenden soll. Die Bolivianer haben vorübergehend den Ansturm der Paraguayaner vom Westen aufgehalten. Die Fronten werden auf beiden Seiten durch Reserven verstärkt. Die Entscheidungsschlacht steht vor der Tür. Die amerikanischen Staaten und der Völkerbund aber stehen trotz ihrer Befindungen, für die Erhaltung des Friedens zu wirken, den kriegerischen Auseinandersetzungen vollkommen tatenlos gegenüber.

Rußland kauft deutsche Schiffe.

Bremen, 24. November. Nachdem die von Rußland angekauften Schiffe vom Norddeutschen Lloyd bereits unter sowjetrussischer Flagge ihre Reise nach ihren Bestimmungsorten angetreten haben, sind nunmehr 5 weitere Dampfer angekauft worden, und zwar: „Anhalt“, „Juno“, „Joo“, „Rial“ und „Alma“, die in der Ausrüstung begriffen sind und bald ausreisen werden. Die russischen Begehungen sind schon an Bord gegangen.

Mus Welt und Leben.

Der Kongreß der Glaslöpfe.

Das „höhere“ Menschentum.

In New York findet in aller Kürze die 20. Jahresversammlung des Glaslopf-Klubs der Vereinigten Staaten statt. Der Gründer, ein Deutsch-Amerikaner John Rosemeyer, äußerte sich unlangst über den von ihm vor zwei Jahrzehnten ins Leben gerufenen Klub folgendermaßen: Glaslopferei ist ein sehr gutes Mittel gegen allzu große Aufregung. Die polierten Gläser unserer Mitglieder leuchten trotz aller welterhöllenden Ereignisse mit unverminderter Kraft und erhellen unsere Seele bis in die geheimsten Winkel hinein!

Wirklich eine sehr „einleuchtende“ Erklärung, unter der man sich alles vorstellen kann. In den Sitzungen des Vereins heißt es: Der Mensch ist kein Peltier. Die Aufgabe des Bundes ist es, zu allen jenen menschlichen Wesen, die das auszeichnende Merkmal der Glaslopferei — also eines höheren Menschentums (!) aufweisen, in brüderlichen Verkehr zu treten.

Erste Eisenbahnlinie auf Sachalin.

Auf der ostasiatischen Insel Sachalin, die teils zu Rußland gehört, ist am Dienstag die erste Eisenbahnlinie in Betrieb genommen worden. Die Bahn dient, wie das amtliche russische Nachrichtenbüro meldet, in erster Linie dem Transport des aus Sachalin gewonnenen Erdöls.

Feuergesicht mit einem Mörder.

Aus Paris wird uns gemeldet: In Lens kam es Dienstag zu aufregenden Szenen. Ein Pole namens Edwardynski schoß aus unbekannten Gründen einen Feind-

Wo liegt Atlantis?

Mit dem Unterwasserauto zum Ozean.

Expeditionen nach dem sagenhaften Erdteil. — Das Geheimnis des „Ur-Amerikaners“

Amerika hat, angeregt durch das Auftauchen einer Insel aus dem Atlantik, einige Expeditionen ausgerüstet, um nach dem versunkenen, sagenumwobenen Erdteil Atlantis zu suchen! Die Expeditionen sind unterwegs oder ihre Abreise steht bevor. Im folgenden bringen wir darüber einige interessante Einzelheiten. Die Schrift.

Verschieden sind die Angaben, wo Atlantis, dieses Gebiet blühender, hoher Kultur, gelegen haben soll. Die einen vermuten es im Norden, etwa in der Nähe des heutigen Grönlands, das überjetzt ja Grönland heißt, andere wieder suchen es zwischen Spanisch-Afrika und Südamerika, wieder andere Gelehrte im Mittelmeer, etwa in der Nähe der kleinen Syrte (Nordafrika). Fest steht einzig, daß in der Nähe der zur Bahama-Gruppe gehörenden Insel New Providence eine Insel auftauchte,

die mit Trümmern einer merkwürdig gebauten, uralten Stadt bedeckt ist

und zu der Beschreibung Platos paßt. Tatsache ist ferner, daß sich der Boden des Atlantik an vielen Stellen von 4000 bis 6000 Meter auf 200 bis 400 Meter gehoben hat und daß die Größe dieses wieder auftauchenden Gebietes auf 1 076 000 Quadratkilometer festgestellt worden ist. Amerika plant Forschungsarbeiten und diese haben günstige Umstände zur Voraussetzung, da unsere bisherigen Hilfsmittel nur verhältnismäßig geringe Tiefen erreichen lassen.

Die Suche im Mittelmeer ist bedeutend einfacher. Gewisse Tier- und Pflanzenformationen sowie Ausgrabungen haben bestätigt, daß auch Afrika einst zu Atlantis gehörte, zumindest, daß sich dort Siedlungen befunden haben. Auf Anregung des Grafen Protok haben sich einige amerikanische und französische Institute an die Aufgabe gewagt, eine wissenschaftliche Expedition auszurüsten. Große Summen sind zur Verfügung gestellt worden, die Vorbereitungen sind in vollem Gange.

Ein besonderes Schiff ist im Bau.

Es wird mit Greifern versehen, die Gegenstände vom Meeresboden heraufbefördern. In den Boden des Schiffes sind Glasfenster eingebaut, um den Meeresboden abzu- und abzuleuchten zu können. Größte Hoffnungen werden auf eine neukonstruierte Taucher-Birne gesetzt, die zum Laboratorium ausgebaut ist u. von der aus photographische Aufnahmen gemacht werden sollen. Eine Propeller- und Motoranlage fördert diesen birnenförmigen Taucher in die Tiefe und wieder an die Oberfläche, nur die Kabel und die Luftschläuche halten die Verbindung mit dem Schiff aufrecht. Radioverständigung aus der Tiefe des Schiffes ist gleichzeitig vorgeesehen.

Außerdem tritt ein Flugzeug in Aktion, da aus der Höhe der Meeresboden viel besser gesehen und beobachtet werden kann. Auf diese Art wurde schon festgestellt, daß auf dem Boden des Mittelmeeres Ruinen liegen, die einst zum karthagischen Reiche gehört haben müssen. Kurz: diese Expedition soll die ganze Gegend zwischen Gibraltar und Kairo abfluchen.

Abenteuerlich mutet der Plan des Amerikaners Simon Lales an. Er will nach langjährigen Vorarbeiten und Studien eine besondere Expedition unternehmen. Zu die-

sem Zweck hat er ein Untersee-Auto konstruieren lassen, das eine geradezu phantastische Bauart aufweist.

Es handelt sich hierbei um eine Kombination von Tauchboot und Taucherglocke,

versehen mit Fenstern aus dickem Glas, Scheinwerfern, Telephondrähten und Kabeln sowie Luftzufuhrschläuchen, die zu einem Mutterschiff führen. Die Forscher können sich wochenlang in diesem „Boot“ aufhalten. Es besitzt einen Antriebspropeller, so daß es auch einen freien Aktionsradius besitzt, wenn die Kabel und Drähte vom Mutterschiff gelöst werden. Was dieses „Boot“ aber in eine Art Auto verwandelt, sind die Tankbänder, die an seiner Unterseite entlangführen. Es kann sich also auf dem Meeresgrund wie auf dem Lande fortbewegen. Selbstverständlich können die Forscher auch im Taucheranzug das Auto verlassen und nach irgendwelchen Schätzen genauer suchen.

Simon Lales wir vor allem eine große steinerne Unterwasserstraße befahren, die sich an der Küste Zulus bis zu Insel Cozumel, und von dort weiter führend, hinzieht!

An diesem Wege stehen von oben sichtbare Tempel und Paläste, die Lales im Taucheranzug näher durchsuchen will.

Gleichzeitig soll der Meeresboden nach Kohle-, Metall- und Delborräten genau untersucht werden. Der „Start“ dieser seltsamen Expedition ist für Anfang nächsten Jahres vorsehen.

Verschiedene andere Expeditionen schufen schon Vorresultate. Im vergangenen Jahre suchten McCracken und Charles H. Stoll auf Unalaska und den Aleuten nach vorzeitlichen Gräbern. Die Funde bestätigten die Annahme in weitestgehendem Maße, daß zwischen Asien und Amerika und zwischen Afrika und Amerika eine Verbindung bestanden haben muß! Beide glaubten, den Stamm der ersten Amerikaner dort gefunden zu haben.

Leo Frobenius erkundete auf eigene Faust Afrika und fand ebenfalls wertvolle kulturelle Anhaltspunkte für die ehemalige Landverbindung Afrika—Amerika. Zu nennen ist noch der bekannte Atlantikforscher Hermann Birck. Nach diesen Erkenntnissen und Theorien gab es eine mondlose Zeit, in die der Untergang von Atlantis zu legen ist. Die verschiedenen Quellen, die sich in Amerika, Afrika, Deutschland und in Südamerika ergaben, legen den Untergang von Atlantis einheitlich auf das Jahr 11 542 vor Christi!

Wo liegt nun Atlantis?

Die Expeditionen werden hoffentlich den Nachweis erbringen! Der Ansichten-Wirrwarr über die vermutliche Lage dieses einstigen Kulturlandes wird damit beendet werden können. Sehr viel Wahrscheinlichkeit hat heute schon die Annahme, daß Atlantik zwischen Frankreich, Spanien, Afrika im Osten und Nord- und Südamerika im Westen, Grönland im Norden und dem Südpolgebiet im Süden, also im Gebiet des heutigen Atlantischen Ozeans, gelegen hat. Die als atlantisch erkannten Siedlungen in Amerika und Afrika dürften spätatlantisch sein. Wichtig sind diese Fragen aus dem Grunde, weil ihre Lösung Aufschluß über die Urgeschichte des Menschengeschlechts bringen würde und die Weltgeschichte vervollständigt wäre. Warten wir darum das positive Ergebnis ab.

Radio-Stimme.

Freitag, den 25. November.

Polen.

Vodz (253,8 M.)

11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 16.15 Englisch, 16.30 Schallplatten, 16.40 Vortrag über Whiplant, 17.00 Konzert, 17.55 Programm, 18.00 Tanzmusik, 19.00 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Vodzer Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.30 Plauderei, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20.00 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Sportbericht, 22.45 Nachrichten aus aller Welt, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23.00 Tanzmusik.

Ansland.

Berlin (716 tG, 418 M.)

11.30 Konzert, 14.00 Schallplatten, 15.35 Beethoven-Streichquartett, 16.30 Konzert, 18.20 Finnische Lieder, 19.10 Schallplatten, 20.15 Konzert, 21.15 Sinfoniekonzert.

Königsruherhausen (983,5 tG, 1635 M.)

12.10 Walzer und Märche, 14.00 Konzert, 16.30 Konzert, 19.20 Stunde der Arbeit, 21.10 Eichendorff-Feier, 23.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 tG, 472,4 M.)

12.00 Unterhaltungskonzert, 13.00 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17.00 Konzert, 20.00 Vorüber man in Amerika spricht, 21.00 Wald und Welt, 22.30 Nachtmusik.

Wien (581 tG, 317 M.)

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 16.30 Frauenstunde, 16.55 Konzert, 22.30 Nachtmusik.

Prag (617 tG, 487 M.)

12.10 Schallplatten, 13.40 Schallplatten, 17.05 Kammermusik, 18.25 Deutsche Sendung, 20.05 Auf in die Berge, 20.45 Oper: „Zwei Witwen“.

Verlags-Gesellschaft „Volksprelle“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Vodz, Petrikauer Straße 101

wächter auf offener Straße nieder. Er flüchtete in das Haus einer tschechoslowakischen Familie namens Nowak, zwang mit dem Revolver in der Hand die Bewohner, das Haus zu verlassen, postierte sich am Fenster und eröffnete das Feuer gegen die Gendarmen, die das Haus einschloß. Nach einstündigem Feuerkampf erhielt Edwardynski einen Bauchschuß und ergab sich. Er wird schon wegen eines anderen Mordversuchs seit längerem von der Polizei gesucht.

Deutsche Buchproduktion 1932. Die Zahlen der deutschen Buchproduktion in den ersten drei Quartalen werden nunmehr vom deutschen Buchhandel bekanntgegeben. Die Gesamterscheinungen beliefen sich demnach auf 14 439 auf Erstauslagen und 2313 auf Neuauflagen. Bei den Neuerscheinungen handelt es sich um 10 192 Bücher, 4298 Broschüren und 262 Flugblätter. Der Durchschnittspreis eines Exemplars betrug 5,36 Reichsmark. Mit insgesamt 1188 Neuerscheinungen stellt der Monat September einen weiteren Rückgang der deutschen Buchproduktion dar. Im Juni betrug die Produktion noch 1746 Exemplare.

Ortsgruppe Vodz-Off.

Am Sonnabend, den 26. November, findet im Parteilokale, Pomorska 129, die diesjährige

Jahresversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Protokollbesprechung, 2. Berichte, 3. Entlastung und Neuwahl, 4. Allgemeines.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Bezirksvorstand. Am Freitag, dem 25. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Theaterverein „Thalia“

Karten von 1-5 Zl. bei G. E. Restel, Petrikauer 84.

Premiere

„Das Schwalbennest“

„SCALA“-THEATER

Śródmiejska 15 (Cegielniana)

Sonntag, den 27. November, 5 Uhr nachmittags

Theaterverein „Thalia“

Karten von 1-5 Zl. bei G. E. Restel, Petrikauer 84.

Erstmalig in Lodz

Altviener Singspiel von Marischka und Granichsäden

TUCHHANDLUNG

G. E. Restel, 84

Einzig Verkaufsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße 84
neben der „Freien Presse“.Mein Verkaufsgeschäft führt neueste
Herbst- und Winterstoffe aller guten
Firmen des Landes in reicher Aus-
wahl und allen Preislagen.Die Preise sprechen für sich:
pro Meter

Winter-Cheviotstoffe	17-25 Zl.
Kammgarnstoffe	20-30 „
Paletstoffe	25-40 „
Wollstoffe	29-35 „
Hosenstoffe	25-38 „
Schwarze Stoffe für Cut,	
Smoking u. Frack	27-36 „
neue Damenmüchelstoffe	15-25 „

Von der richtigen Wahl des Stoffes
hängt das vornehme Aussehen
Ihrer Kleidung ab.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten

Andrzejka 5, Telefon 159-40

Empfängt von 9-11 und 5-9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr

Für Damen besonderes Wartezimmer

Venerologische der
Heilanstalt Spezialärzte

Jawadzia 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von
9-2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Zloty.

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der Traugottia 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2

Für Frauen besonderes Wartezimmer

Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise.

Moderne Küchen-Möbel

Korridor-Einrichtungen sowie Kinderzimmer

empfehlen zu den niedrigsten Preisen

die bekannte Firma

SZ. DZIĘCIARSKI

16 Piotrkowska 16

im Hofe

Eine überwindliche
Nähmaschinemit 2 Fäden, für Strick-
und Strumpfwaren, fast
neu, billig zu verkaufen.
Wulcania 159, Wöhl. 6,
1. Etage, Fronthaus.

Die beste Einkaufsquelle

in
Spiegeln
Tischglas
Plattierwaren
Mustilien

ist die Firma

G. Teschner

Glawna 56 (Ede Jul)

Radio-Apparate

verschied. Firmen, neueste Kon-
struktion, Detektoren Radio
Zubehör in mäßigen Preisen
u. gütigen Bedingungen Re-
paraturen, Modernisierung
u. Elektrifizierung v. Appa-
raten Ausbessern u. Magne-
tisieren v. Lautsprechern und
Kopfhörern. Eig. Ummulda-
toren Labstation. Bruno
Goldberg, Lodz, Piotrkowska
Nr. 84, Tel. 180-84.

Das schönste Geschenk

für den Weihnachtsstisch

ist ein
BuchTreffen Sie schon heute
die Wahl und bestellen Sie es
zur rechtzeitigen Lieferung imBuch- und Zeitschriften-Vertrieb
„Volksprelle“, Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute: 8.30 Uhr

„Jim und Jill“

Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Rembrandt“

zu verkaufen

Teatr Popu'arny: „Walzerzauber“

Jar: Revue: Wettlauf der Sterne

Casino: Blonde Venus

Capitol: Gehenna der Frau

Corso: Die Liebe des Banditen — Laurel

und Hardy

Grand-Kino: Liebeskommando

Luna: Berge in Flammen

Metro und Adria: Affen-Schelmereien

Oswiatowe: Woher es kein Zurück gibt —

Das lebende Geschoss

Palace: Gute Nacht, Wien

Przedwiośnie: Legion der Straße

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „FORTSCHRITT“

Am Sonnabend, den 26. November, beginnend von 4 Uhr nachmittags an, veranstalten wir in unserem Vereinslokale, Namrot-Straße 23, einen

Weihnachts-Basar

zugunsten der Weihnachtsbescherung notleidender deutschen Kinder

Ab 4 Uhr nachmittags bis 8.30 Uhr:

Verlauf nützlicher Weihnachts-
geschenkeHandarbeiten aller Art. Spielwaren. Hand-
taschen. Sockelissen. Schürzen. Seifen. Par-
füm. Bijouterie. Plattierwaren usw. usw. usw.
Die vorgenannten Gegenstände sind unter dem
Marktpreise erhältlich.Am darauffolgenden Sonntag, den 27. November, ab 4 Uhr
nachmittags in demselben Lokale und für denselben Zweck:

Das Programm enthält eine große Anzahl von Ueberraschungen. Nach der Verlosung: Erstklassige Tanzmusik.

Eintrittskarten für den Unterhaltungsnachmittag sind in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volkszeitung“, Petrikauer Straße 109, in den Geschäftsstunden erhältlich

Alle Mitglieder und Freunde unserer Bewegung laden zu den beiden Veranstaltungen ein

der Vorstand.

Ab 4 Uhr nachmittags bis 8.30 Uhr:

Unterhaltungsnachmittag

Auskauf von Tee und Kaffee durch die Mit-
glieder der Frauensektion. Vorzügliche Kuchen.
Erstklassige Unterhaltungsmusik.Eintrittskarten für diese Veranstaltung
sind am Eingang erhältlich.

Unterhaltungsnachmittag

schöne und wertvolle Gegenstände zur Verlosung kommen.

Ab 8.30 Uhr abends:

Abendunterhaltung

Im Programm: Sketch: „Auf dem Freiheits-
platz in Lodz“ (Aufführende Herr und Frau
Berbe), Gesangsstück „Es wird in hundert
Jahren wieder Frühling sein“, Männerquartett
moderner Lieder (Walzer, Rumba, Tango,
Foxtrott), Männerchor. Gemischter Chor.
Darauf Tanz.An die Besitzer der Eintrittskarten werden 300
schöne und wertvolle Gegenstände zur Verlosung kommen.

Oswiatowe

Wodny Rynek

Heute und folgende Tage

Für Erwachsene
Jia Hina, Vera Bara-
nowska, Jack Mylon
im FilmWoher es kein
Zurück gibt

nach G. E. Kisch.

Für die Jugend:

Das lebende
GeschossAußer Programm:
Hinter den Kulissen der
Radiostation.

Przedwiośnie

Żeromskiego 74/76

Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

Die Legion
der StraßeEin Film aus dem Leben
der Zeitungsverkäufer.

In den Hauptrollen:

Stefel Rogulski und
Zofia Mielko.

Nächstes Programm:

Diebling der Göttin

Sonnabend, um 12 Uhr, und
Sonntag, um 11 Uhr vor-
mittags, Kindervorstellungen.
Ermäßigte Eintrittspreise.

Corso

Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

Großes Doppelprogramm

I.
Die Liebe
des Banditenmit
Warner Baxter und
Conchita MontenegroII.
Die Nachkomme

Laurel u. Hardy

im Film
Die unausgelebten Knirpse
und Kosciuszko's erste Liebe

Metro Adria

Przejazd 2 Główna 1

Heute und folgende Tage

SLIM und GRIM

in der
lustigen Komödie
dieAffen-
Schelmereien

Außer Programm:

Tonfilmzugabe

Sztuka

Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Für Berrat: Scheidung
oder Verzeihung?Auf diese Frage antwortet
Norma Shearer
im FilmDie geschiedene
Frau

Nächstes Programm:

Sibirischer Kurier
(Unter der feindlichen
Flagge)Anfang der Vorstellungen:
wochentags 11 Uhr, Sonnabends
Sonn- u. Feiertags 2 Uhr
Tramzufahrt: Arr. 5, 6, 8, 9, 16Revue-
Theater Jar

Kilińskiego 124

Heute und folgende Tage

Neues Progr. unter dem Titel

Wettlauf
der SterneSchlagerrevue m. viel Humor,
Gesang, Pieder, Sketchs und
Pianterie mit dem Operi-
und OperettensternJANINA ŚWIECICKA
sowie des ganzen EnsemblesPreise der Plätze:
von 75 Groschen bis 3 ZlotySonntag 4 Vorstellungen
um 4, 6, 8 und 10 Uhr